

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Der Sandkrebs

[urn:nbn:de:bsz:31-263269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263269)

Das Weibchen trägt unter dem Schwanze eine Menge kleiner, runder, röhlicher Eyer, die oben nach dem Brustschilde zu an kleinen Fäden sitzen.

Man findet den Bernhardskrebs fast in allen Meeren, besonders an der Italienischen Küste und anderwärts im mittelländischen Meere häufig.

Der Seeschneckenkrebs.

(*Cancer eremita.*)

Er ist größer, als der Bernhardskrebs, nämlich 8 Zoll lang. Seine Scheeren sind beyde fast von gleicher Größe und sehr rauh; die Füße sind haaricht. Der Schwanz ist ebenfalls nur mit einer dünnen Haut bedeckt; daher der Krebs seine Zuflucht auch zu einem Schneckenhause nehmen muß. Unten findet sich auf jeder Seite dieselbe zweygelentige Klaue zum Festhalten. An den Seiten des Schwanzes stehen lange häutige Flossen, die vermuthlich zum bessern Fortbewegen im Wasser dienen.

In der Lebensart ist der Eremit vom Bernhardskrebs fast nicht im geringsten verschieden. Man findet ihn in denselben Meeren.

Der Sandkrebs.

(*Cancer arenarius.*)

Dieser gleicht mehr einer Spinne, als einem Krebse, und muß zu der Familie der Krabben gerechnet werden. Sein Schild ist 3 bis 4 Zoll breit, von Farbe braungrau. Die Füße sind grau. Er läuft wie eine Spinne, schnell auf dem Sande, so daß ein Mensch Mühe hat, ihn einzuholen. — Die eine Schere ist um vieles größer, als die andere.

Sie würde ihm wegen ihrer Schwere sehr lästig werden, wenn er sie auf den Seiten in der gewöhnlichen Lage erhalten wollte, daher schwingt er sie über den Kopf, und legt sie auf den Rücken.

Das sandige Meeresufer in Südamerika ist der Aufenthalt dieses Krebses. Er scharrt sich, wenn man ihn verfolgt, in den Sand ein. Merkwürdig ist das Aus- und Einschieben seiner Augen.

